



GLOBAL

NEUES AUS DER OM-ARBEIT • Oktober / November 2026

OM-Events hinterlassen Segensspuren

BEGEISTERT, INSPIRIERT UND VERÄNDERT

**Überzeugt
von TeenStreet**

*Mitarbeiter über bleibende
Auswirkungen des Events*

12

**Mit den Augen der 16
Liebe Jesu gesehen**

*Eine Roma erzählt, wie Gott ihr Leben
veränderte*

**Gemeinsames 26
Essen öffnet Herzen**

*Über das internationale Frauenfrühstück
in Heilbronn*



OKTOBER /
NOVEMBER 2026



**DIE DOULOS HOPE AM
ANDEREN ENDE DER WELT**
*Über den Schiffsbesuch in
Papua-Neuguinea*



AUSGEBILDET FÜR DEN DIENST IN DER SAHELZONE
Das REACH in Ghana möchte für die Unerreichten trainieren



HOLZ FÜR FAMILIEN IM WINTER
Tom, der Sonnenvogel, in Moldawien

*Titelbild: Begeisterte Besucher verlassen
die Logos Hope in Hamburg*



Der Start nach dem Schlussstrich

EDITORIAL

Liebe Leserinnen und Leser,

im Sommer war ich bereits zum 27. Mal bei unserem Teenagerevent TeenStreet und wurde gefragt, was mein schönstes TeenStreet-Erlebnis war.

Es war bei TeenStreet 2006, als ich noch das Putzteam ‚CleanStreet‘ leitete. Dieses TeenStreet war intensiv: Lkw-Laden in Mosbach, der einwöchige Aufbau und eine Woche Event mit zwei Überschwemmungen (eine davon nachts um 04:30 Uhr), zweimal war ich komplett durchnässt, die Nächte waren kurz, ich verlor meine Stimme und musste jeden Tag ein Team von gut 40 Personen zum Toiletten putzen und Müllsammeln motivieren.

Nun stand ich bei der letzten Veranstaltung von TeenStreet in der Halle. Ich war müde und der Abbautag und das Lkw-Entladen in Mosbach standen noch an. Ich ließ meinen Blick über die Teenager schweifen und fragte mich, ob sie es wert sind – all die Arbeit, der Schlafmangel, aller Aufwand? In diesem Moment endete das Programm und auf der Leinwand stand auf Englisch: „Liebst du Gott?“ In der Halle brandete Jubel auf und auf der Leinwand stand: „Dann geh und gebe diese Liebe weiter!“

In diesem Moment realisierte ich, dass jeder einzelne Teenager alles wert ist, weil Jesus alles wert ist. Während die Teenager die Halle verließen, stand ich total ergriffen und tränenüberströmt da. Was für ein Moment – und ein Erlebnis, das mich nachhaltig geprägt hat. Jesus ist alles wert!

So ist es bei vielen unserer Events und Einsätzen bei OM. Sie enden nicht mit dem offiziellen Schlussstrich, sondern sind oft der Start von etwas Neuem: neue Impulse, neue Gotteserfahrungen, neue Prägung und manchmal auch neue Projekte oder eine neue Mitarbeit in der Mission. Davon lesen Sie in dieser Global.

Viele liebe Grüße,

Corinna Scharrenberg
Redaktionsleitung

3	EDITORIAL	16	GEBEN	26	MISSION IN DEUTSCHLAND
4	WAS UNS BEWEGT	16	„Ich wurde mit den Augen der Liebe Jesu gesehen“	26	Xenos: Gemeinsames Essen öffnet Herzen
4	Was mache ich hier eigentlich?		<i>Eine Roma erzählt, wie Gott ihr Leben veränderte</i>		<i>Frauen aus vielen Nationen treffen sich regelmäßig</i>
6	AKTUELLES	18	Möglichkeiten bei OM	28	Arts: Kreativität baut Brücken
6	WELTWEIT				<i>Ein Kunst-Einsatz in Lübeck</i>
8	Den Fokus auf die Unerreichten geschärft	19	OM SCHIFFE	29	AKTUELLES
	<i>Welche Spuren die Logos Hope in Hamburg hinterlassen hat</i>	19	Die Doulos Hope am anderen Ende der Welt	30	GEBET
			<i>Welche Möglichkeiten das Schiff in Papua-Neuguinea hatte</i>	31	IMPRESSUM
12	Überzeugt von TeenStreet – auch nach dem Event	22	PORTRÄT	32	ERLEBT
	<i>Eine Gemeinde und ein Service-Team-Mitarbeiter berichten</i>	22	Mehr als ein Gästehaus		
			<i>Christa Holm im Porträt</i>	35	IMPULS
14	Ausgebildet für den Dienst in der Sahelzone	24	KINDERSEITE	35	Was haben Sie mit Gott erlebt?
	<i>Über das Jüngerschaftstraining REACH in Ghana</i>	24	Holz für Familien im Winter	36	WIR SAGEN DANKE
			<i>Tom in Molawien</i>		



WIR SIND TEIL EINER VIEL GRÖßEREN GESCHICHTE

Was mache ich hier eigentlich?

Haben Sie sich schon einmal gefragt: „Was mache ich hier eigentlich?“, „Bin ich am richtigen Platz?“ So geht es mir auch manchmal – da fühlt man sich schon ziemlich klein und gewöhnlich.

Die Geschichte von Esther beschäftigt mich in der letzten Zeit. Eine faszinierende Geschichte, die auf ihre Weise auch unser eigenes Leben widerspiegelt. Esther ist ein junges Mädchen und Teil des jüdischen Volkes, das in Persien aufgewachsen ist. Esthers gewöhnliches Leben wird plötzlich unterbrochen, als sie auserwählt wird, Königin zu werden. Mit der Zeit wird dieses neue Leben – so spektakulär und märchenhaft es klingt – zu ihrem neuen Alltag. Sie lernt das Leben im Palast kennen, die Regeln und Protokolle. Nach und nach gleicht bei ihr ein Tag dem anderen. Nun sind 30 Tage vergangen, seit sie den Kö-

nig zuletzt gesehen hat. Ich kann mir gut vorstellen, dass Esther sich da auch gefragt hat: „Was mache ich hier eigentlich?“ Genau in dieser Zeit erzählt ihr Cousin Mordechai ihr, dass sich ein finsterner Plan entfaltet. Hinterlistig wurde beschlossen, das jüdische Volk umzubringen. Mordechai ermutigt Esther, zum König zu gehen und zu handeln. Er sagt: „Wenn du in dieser Zeit schweigst, wird Hilfe und Rettung für die Juden von anderer Stelle kommen. Du aber und das Haus deines Vaters werdet umkommen. Und wer weiß, ob du nicht gerade für eine Zeit wie diese zur Königin geworden bist?“ (Esther 4,14)

Unter großem persönlichem Risiko bricht Esther das königliche Protokoll und tritt vor den König ...

DIE GRÖßERE PERSPEKTIVE

Ich liebe Mordechais Perspektive. Er erkennt, dass Esthers Geschichte Teil einer viel größeren Geschichte ist. Es geht nicht nur um ein Mädchen, das Königin wird. Es geht um Gott, der sein Volk rettet und sich um sein Volk kümmert – um Gott, der bei seinem Volk ist, obwohl sie in einer fremden Nation gefangen sind (wie auch Daniel und Nehemia).

Mordechai sieht die größere Geschichte, und er weiß: Gott ist aktiv und wird seine Pläne verwirklichen, ob wir mitmachen oder nicht.

Genau hier lädt er Esther ein, Teil dieser größeren Geschichte zu werden. Es braucht eine Entscheidung. Eine Absicht. Die Bereitschaft, die eigene Komfortzone zu verlassen und für andere einzustehen. „Und wer weiß ... vielleicht bist du genau für eine Zeit wie diese im Palast, an deinem Arbeitsplatz, in deinem Umfeld.“

Es ist eine Einladung voller Möglichkeiten und Wunder. Eine Einladung, sich zu trauen und es einfach zu versuchen. Wer weiß, was passiert?

GEWÖHNLICHE MENSCHEN GESUCHT!

Genau wie Esther sind auch wir eingeladen, eine größere Geschichte zu leben. Ich glaube, Gott ist überall um uns herum am Wirken. Es gibt eine größere Geschichte. Eine Geschichte, die sich über Generationen und Kulturen er-

streckt. Es ist Gottes Geschichte. Mein Gebet ist, dass Sie diese sehen. Und dass Sie sich trauen, „Ja“ zu dieser Einladung zu sagen. Gott sucht ganz gewöhnliche Menschen, die ganz gewöhnliche Dinge tun – mitten in dieser größeren Geschichte. Und vielleicht verändern Sie auch dadurch die Geschichte der Menschen um Sie herum. Wenn wir anfangen, eine größere Geschichte zu leben, haben unsere Worte und Taten eine Wirkung, die über uns selbst hinausgeht.

Wer weiß ... vielleicht bedeutet es, für jemanden etwas Liebes zu tun, um zu zeigen, dass Sie sich kümmern. Vielleicht ist es, jemand zu ermutigen. Vielleicht ist es, sich irgendwo zu engagieren. Vielleicht ist es, mit einem Nachbarn zu sprechen oder einen Kaffee zu trinken. Vielleicht ist es, jemandem Ihre Geschichte zu erzählen. Vielleicht ist es, für jemanden einzustehen, der Sie braucht.

Wer weiß – aber vielleicht sind Sie genau dort, wo Sie sind, für eine Zeit wie diese.



Steven Nicholas ist der neue Direktor von OM Deutschland. An dieser Stelle nimmt er Sie mit hinein, in das, was ihn bewegt und in die Vision von OM – bis auch die am wenigsten Erreichten Jesus erleben.



Ein Pamir-Mitarbeiter bearbeitet eine Sendung

Medien bringen Licht nach Afghanistan

Die Probleme und Herausforderungen in Afghanistan scheinen endlos: Die Spannungen mit dem Nachbarland Pakistan sind hoch, Frauen ständiger Unterdrückung ausgesetzt und das Land befindet sich weiterhin in einem Zustand von Unruhen. Doch Gott wirkt auch hier! Pamir Ministries, eine Partnerorganisation von OM, möchte durch verschiedene Medien Afghanen mit dem Evangelium erreichen. So durfte das Team einen Teil zur Übersetzung der Bibel ins afghanische Paschto beitragen. Auch die Radioprogramme stoßen auf große Resonanz: „Viele in unserem Dorf hören gerne eure lehrreichen Programme. Eure Sendungen bringen Licht in unseren Alltag, in dem es sonst wenig gibt, das uns ermutigt und erfreut“, lautet eine Rückmeldung. Eine weitere Person meinte: „Jesus wird in unserer Umgebung immer bekannter. Wo immer ich hingehe, höre ich Menschen über ihn sprechen.“

Abonnieren Sie den deutschen Pamir-Newsletter unter:
info.de@pamteam.org

Von April bis Juni 2026 hatte Pamir
1763 Kontakte über Social
Media / hielten sich Besucher
1668 Stunden in der Online-Bibel auf /
wurden **16 TV-Episoden** produziert

Bekommen Sie schon unseren zweiwöchigen Newsletter mit Informationen aus aller Welt? www.om.org/de/newsletter



Friends for Dinner

Für das Gastfreundschaftsprogramm *Friends for Dinner* suchen wir für Weihnachten Gastgeber, die internationale Studenten zu sich nach Hause einladen oder in ihren Gemeinden Werbung dafür machen. Für dieses Jahr werden weit über 1000 internationale Studenten erwartet, die sich freuen, Weihnachten in einem familiären Umfeld zu verbringen.

www.friendsfordinner.de/gastgeber

Dieser Global liegt
das OM-Bildblatt mit
allen deutschen
Mitarbeiterinnen und
Mitarbeitern bei!



Insgesamt 3308 Personen (Erwachsene und Teenager) waren bei TeenStreet und gaben bei den Anbetungsabenden Gott die Ehre

TEENSTREET

Der Weisheit Gottes auf der Spur

1822 Teenager waren vom 1. bis 8. August bei TeenStreet in Offenburg und lernten mehr über das Thema „Paths – Wisdom's call“ (Pfade – der Ruf der Weisheit). Dabei begaben sie sich auf eine Reise durch das Buch der Sprüche, entdeckten dabei Gottes Weisheit und lernten, wie diese Weisheit gelebt und sichtbar gemacht wird. Zu den Höhepunkten von TeenStreet 2026 zählten die Kleingruppen, in denen die Teenager das Gehörte vertiefen und Zeit allein mit Gott und in ihrer Gruppe verbringen. Außerdem gab es Einsätze in Offenburg, Kehl und Straßburg, bei denen die Teenager auf kreative Weise Jesu Liebe weitergeben konnten, sowie einen Sponsorenlauf, bei dem 62.741,18 Euro für drei OM-Projekte zusammenkamen.

Das nächste TeenStreet:
31.07.-07.08.2027 in Offenburg

Das nächste TeenStreet:
31.07.-07.08.2027 in Offenburg

Weitere Infos: teenstreet.life/de
und auf Seite 12 – 13



Die Kleingruppen sind das Herz von TeenStreet

Hilfe für die Flutopfer in Nepal



Ein Partner von OM spricht mit einem Betroffenen

Partner von OM helfen in Nepal nach der verheerenden Sturzflut vom 26. August 2026. „Die Menschen aus den betroffenen Gebieten sind traumatisiert und trauern“, erklärt einer der Partner. „Wir sind schon seit Jahren vor Ort und konnten schon Beziehungen bauen. Diese ermöglichen es uns nun, auf vertrauensvolle Weise mit den Menschen zusammenzuarbeiten. Und wir werden auch bleiben – selbst wenn die anderen Hilfsorganisationen

wieder abreisen. Das ist unsere Stärke!“ Neben der psychologischen Betreuung leisten die Partner auch praktische Hilfe und möchten so auf ganz praktische Weise Jesu Liebe leben. Bitte beten Sie für alle Betroffenen und die Hilfsmaßnahmen.

SPENDENPROJEKT:

Nepal 161

online: www.om.org/de/161

DIE LOGOS HOPE HINTERLÄSST EINEN BLEIBENDEN EINDRUCK

Den Fokus auf die Unerreichten geschärft



Vom 4. bis 14. Juni 2026 war das OM-Schiff *Logos Hope* in Hamburg. Über 10 000 Personen kamen in dieser Zeit an Bord – es gab unzählige Begegnungen, zahlreiche Veranstaltungen und viel Inspiration über das Schiff, OM und Weltmission. Das Schiff ist mittlerweile weitergefahren, doch was ist geblieben?

Impulse für
Gemeinden und
Werke beim
Netzwerktreffen
Go. Make.
Multiply.

Gut 150 Gemeindeleiter und Multiplikatoren waren am 13. Juni an Bord der *Logos Hope* zum Netzwerktreffen *Go. Make. Multiply*. Zu den Rednern gehörten Bastian Deckert, Dr. Evi Rodemann und Jürgen Justus, die darüber sprachen, wie wir als Christen in Deutschland in unserem Alltag Menschen mit dem Evangelium erreichen können. Dabei ging es auch um die ‚Vision 2033‘ – dass bis zum Jahr 2033 jeder Mensch in Deutschland das Evangelium hört und Gottes Liebe erlebt. Für viele Teilnehmer war dieses Netzwerktreffen eine Horizonterweiterung und sie gingen mit frischen Impulsen in ihre Gemeinden und Werke.

Doch nicht nur an Bord selbst gab es Begegnungen und Veranstaltungen. Teams vom Schiff besuchten auch verschiedene Gemeinden. Ein Team gestaltete am 14. Juni 2026 in der frei:kirche Stelle, 25 Kilometer von Hamburg entfernt, den Gottesdienst. „Mit persönlichen Berichten, eindrucksvollen Bildern und bewegenden Erfahrungen aus vielen Ländern vermittelten die jungen Menschen einen lebendigen Eindruck von ihrem Alltag an Bord“, erzählt Gemeindemitglied Wolfgang Hagen. „Dabei wurde deutlich, dass ihre Reise weit mehr ist als ein Besuch verschiedener Häfen: Sie verstehen ihren Dienst als Auftrag, Menschen Hoffnung zu schenken und christliche Werte über kulturelle und sprachliche Grenzen hinweg weiterzugeben.“



Zehn Tage war die *Logos Hope* in Hamburg



Viele Begegnungen an Bord ermutigten und inspirierten die Besucher

Die Begegnung mit dieser internationalen Besatzung wurde von beiden Seiten als bereichernd erlebt. Sie machte deutlich, wie Menschen unterschiedlicher Herkunft durch den gemeinsamen Glauben verbunden sein können und Hoffnung weitergeben können. Mit großer Dankbarkeit blickt unsere Gemeinde auf diesen besonderen Gottesdienst zurück.“

EINE GESEGNETE GEMEINDE

Ein besonderer Besuch an Bord war von der Matthäus-Gemeinde in Bremen. Schon seit 1970 ist sie mit der OM-Schiffsarbeit verbunden und die Gemeinde war maßgeblich daran beteiligt, dass das OM-Schiff *Doulos* 1978 in den Dienst starten konnte. Die Verbindung zu OM blieb über Jahrzehnte und die Matthäus-Gemeinde sendet immer wieder Mitarbeiter zu OM aus. „Bis heute begeistert mich an der Schiffsarbeit das enorme Potenzial für junge Menschen, die dort geistlich und persönlich geprägt werden“, erklärt Executive Pastor Philipp König, der selbst zwei Jahre auf der *Doulos* war.

Laut Philipp König kamen viele nach ihrer Zeit auf einem Schiff „mit einem größeren Horizont, neuer Leidenschaft für Mission und wertvollen Erfahrungen in unsere Gemeinde zurück und haben sich hier eingebracht. Wenn man also seine besten Mitglieder ins Reich Gottes aussendet, verliert man sie nicht – man wird als Gemeinde selbst

„Eine Gemeinde, die Menschen für Mission freisetzt, gibt nicht nur etwas weg. Sie bekommt unglaublich viel zurück.“

Philipp König

beschenkt und gesegnet. Das haben wir über Jahrzehnte erlebt.“

So war der Besuch der Gemeindegruppe auf der *Logos Hope* für alle Teilnehmer sehr eindrücklich. „Wir wurden wieder daran erinnert, dass der Auftrag noch nicht erfüllt ist“, berichtet Philipp. „Es gibt weiter so viele Menschen, die noch nicht mit dem Evangelium erreicht sind. Wir sind dankbar, dass OM hier den Fokus noch einmal geschärft hat und von Gott die Unerreichten aufs Herz gelegt bekommen hat. Und vielleicht hat uns die *Logos Hope* auch neu vor Augen geführt, welches Potenzial darin liegt, junge Menschen nicht nur zu halten, sondern sie auszusenden. Unsere eigene Geschichte zeigt uns: Eine Gemeinde, die Menschen für Mission freisetzt, gibt nicht nur etwas weg. Sie bekommt unglaublich viel zurück.“

Die *Logos Hope* hat Hamburg verlassen, doch ihre Spuren wirken in Menschen und Gemeinden noch lange nach.

Corinna Scharrenberg



Noah geht an Bord

Als ich auf der *Logos Hope* in Hamburg war, hatte ich mich schon für das Schiff beworben, aber ich wusste nicht, was mich dort erwarten wird. Mein Bruder war schon an Bord und ich durfte für drei Tage mit ihm an Bord leben – ich habe direkt gemerkt, dass ich wirklich auf das Schiff gehen will! Die Gemeinschaft, die Menschen, der geistliche Input, alles war super toll! Sogar das Arbeiten hat mir, auch wenn es auf den ersten Blick nicht so cool erscheint, Spaß gemacht. Ich habe im *Hope Café* die Gäste bedient und Bestellungen angenommen. Und ich habe im Buchlager mitgearbeitet. Beides hat richtig Spaß gemacht. Jetzt bin ich auf der *Logos Hope* und arbeite im Maschinenraum. Das macht genauso viel Spaß und die Kollegen hier sind richtig toll. Gott hat mich bei der Entscheidung, hierherzukommen, geführt.

Noah



Eine unverhoffte Frage

Ich war als Hafenhelferin an Bord, um das Schiff kennenzulernen. Ich hatte mir zuvor schon überlegt, was Gott mit mir machen will, und war auch bereit, dort hinzugehen, wo er mich hinführt. An Bord kam meine Kurzeinsatz-Koordinatorin Anna auf mich zu und fragte: „Hast du eigentlich schonmal daran gedacht, dich für das OM-Büro in Mosbach zu bewerben?“ Das hatte ich tatsächlich, aber online nichts Passendes gefunden. Annas Anfrage hat viel in mir bewegt und ich habe sie als Gottes Reden wahrgenommen. Also habe ich es geprüft, mit Jesus besprochen und fand recht schnell ein Ja. Am vorletzten Tag kam dann ein anderer Freiwilliger auf mich zu und meinte: „Wenn du mal in die Mission gehst, dann unterstütze ich dich gerne!“ Das war nochmal Gottes Reden und die Ermutigung, dass er sich auch um das Finanzielle kümmert. Zuhause habe ich dann mit OM Deutschland Kontakt aufgenommen und schnell wurde klar, dass ich ab Oktober bei OM Deutschland im Bereich Mobilisation arbeiten werde.

Maren



UNTERSTÜTZEN SIE DIE LOGOS HOPE!

Mit Ihrer Spende helfen Sie, dass noch mehr Einzelpersonen und Gemeinden an Bord des Schiffes Erfahrungen machen, die ihr Leben prägen.

SPENDENPROJEKT

Schiffsarbeit 162

online: www.om.org/de/162

EINE GEMEINDE UND EIN SERVICE-TEAM-MITARBEITER BERICHTEN

Überzeugt von TeenStreet – auch nach dem Event

Eine Woche voller internationaler Gemeinschaft, geistlichem Tiefgang, bereichernden Anbetungszeiten, neuen Freundschaften sowie viel Spaß, Sport und Action – das ist TeenStreet. Doch was bleibt, wenn das Event vorbei ist?

SAVE THE DATE!

Nächstes TeenStreet
31.07. – 07.08.2027
Offenburg
teenstreet.life/de



„TeenStreet ist eine tolle Gelegenheit, um als ganze Familie gemeinsam Gott zu dienen und dies im Service-Team ganz praktisch werden zu lassen.“

Nico Langer

Familienurlaub bei TeenStreet
 2018: Nico Langer (rechts)
 mit seiner Frau, seinen beiden
 Kindern und seinen Eltern

Fabienne Knittel ist Jugendreferentin der Braunschweiger Friedenskirche. Seit etwa 20 Jahren fährt ihre Jugend zu TeenStreet, 2026 waren es gut 60 Personen. „TeenStreet ersetzt unsere Sommerfreizeit“, erklärt Fabienne. „Wir merken, dass unsere Teenager bei TeenStreet ihre eigenen Erfahrungen mit Gott und anderen machen, sich auch mit geistlichen Themen auseinandersetzen und oft danach gestärkter in ihrer Beziehung mit Jesus nach Hause kommen.“

Barad war einer der Jugendlichen der Friedenskirche und dieses Jahr zum ersten Mal bei TeenStreet. „TeenStreet stärkt den Glauben nochmal auf eine andere Art“, erzählt er. „Man hat viele Möglichkeiten, die man sonst vielleicht nicht hat, und durch die Predigten lernt man Dinge, die man sonst nicht so einfach herausfinden würde.“

Diese gemeinsamen Erfahrungen mit Gott stärken laut Fabienne „auch die Jugendarbeit und fördert uns in der Beziehung miteinander. Wir merken, da ist mehr Gemeinschaft, die unsere Teenager mit von TeenStreet in den Alltag nehmen und deswegen fahren wir da so gerne hin.“

FAMILIENURLAUB BEI TEENSTREET

Auch Nico Langer fährt gerne zu TeenStreet. Schon 13-mal war er dabei. Das erste Mal als Teenager im Jahr 1996, die anderen Male als Kleingruppenleiter und im Service-Team – mittlerweile mit Ehefrau und den beiden nun neun- und elfjährigen Töchtern. 2015 schaffte er für seine Mitarbeit in der Coffee- und Cocktaillbar eine große Siebträger-Kaffeemaschine an –

damals war seine Tochter mit vier Wochen die jüngste Teilnehmerin bei TeenStreet.

„TeenStreet ist eine tolle Gelegenheit, um als ganze Familie gemeinsam Gott zu dienen und dies im Service-Team ganz praktisch werden zu lassen“, erzählt Nico. „Gerne verbringen wir dafür mit unseren Kindern eine Woche ‚aktiv-Urlaub‘ auf TeenStreet. Das Wichtigste für uns ist, dass die Teenager eine tolle Zeit und lebensverändernde Erfahrungen mit Gott machen können.“ Als Familie helfen sie dabei ganz unterschiedlich: Eiswürfel nachfüllen, die Namensschilder für Bestellungen scannen, Strohhalme und Getränke nachholen, Gläser spülen – und dabei führen sie gute Gespräche mit Menschen aus aller Welt.

Für Nico ist TeenStreet auch ein guter Blick „über den eigenen Gemeinde-Tellerrand hinaus. Man kommt mit so vielen unterschiedlichen Menschen zusammen und spürt sofort eine Vertrautheit. Man kann gemeinsam beten, Erfahrungen austauschen und sich gegenseitig ermutigen. Das war als Teenager 1996 eine tolle Erfahrung und 20 Jahre später ist es das immer noch!“

Familie Langer kommt nicht allein zu TeenStreet, sondern sie bringt auch Teenager und Erwachsene ihrer Gemeinde mit. „Über Familie und Freunde, bis hin zu Arbeitskollegen war schon alles dabei“, schmunzelt Nico. „TeenStreet ist in unserer Gemeinde schon seit Jahren ein wichtiger und fester Termin im Jahr. Jeder, der schon einmal da war, sagt sich oft: ‚Ich komme wieder, um ganz praktisch Gottes Reich zu bauen!‘“

Corinna Scharrenberg

Begeisterte
 Teenager bei
 TeenStreet 2026

REACH GHANA: SCHULUNG, JÜNGERSCHAFT UND MISSION

Ausgebildet für den Dienst in der Sahelzone

Weltweit gib es mehrere REACH-Trainingsprogramme von OM für Jüngerschaft und Mission. Eines davon ist in Ghana mit dem Ziel, dynamische Gemeinschaften von Jesus-Nachfolgern unter den am wenigsten Erreichten in der Sahelzone zu gründen.

Die Sahelzone ist ein 5000 bis 7000 Kilometer langes Gebiet vom Senegal bis zum Sudan. Etwa 170 Millionen Menschen leben dort, von denen über 95 Prozent Muslime sind. Die Sahelzone ist geprägt von Dürren und Überschwemmungen, extremistischer Gewalt, politischer und wirtschaftlicher Instabilität sowie Armut – es ist eine Region, die Jesus und seine Gute Nachricht braucht.

Hier möchte das fünfmonatige REACH Sahel-Programm in Ghana ansetzen, um Jesus-Nachfolger in der Jüngerschaft zu begleiten und sie auszurüsten, in einen anderen kulturellen Kontext wie in der Sahelzone von Jesu Liebe weiterzugeben.

„Während REACH in Ghana sammeln die Teilnehmer auch verschiedene praktische Erfahrungen, zum Beispiel in Schulen, unter der Volksgruppe der Fulben, durch Sport, medizinische

Einsätze und in Dorfgemeinschaften, um dort mit einem Entdeckerbibelstudium* zu beginnen“, erklärt REACH-Ghana-Direktor Richard. „Wir wollen mit REACH Ghana ein Zentrum für ein facettenreiches Jüngerschafts- und Missionstraining sein. Bis zum Jahr 2030 möchten wir 120 neue Mitarbeiter für die am wenigsten Erreichten ausbilden, die von ihren Gemeinden ausgesandt werden sollen.“

ZUKUNFTSCHANCEN FÜR MÄDCHEN

Die Ghanaerin Gifty ist eine ehemalige Teilnehmerin von REACH Ghana. Sie gehört väterlicherseits zu den Aschanti, der größten ethnischen Gruppe Ghanas, und wuchs in Armut auf. Doch ihre Eltern ermöglichten ihr eine Schulbildung bis zu einem höheren Abschluss. Gifty eröffnete ein eigenes Geschäft und ist eine leidenschaftliche Jesus-Nachfolgerin. Durch einen Freund kam sie zu REACH Ghana.

„Die verschiedenen Einsätze forderten mich heraus, die geistlichen Nöte der Menschen zu sehen, die aus zerbrochenen Familien kommen und verlassen sind.“

Gifty, ehemalige REACH-Teilnehmerin

„Ich habe ein Herz für gefährdete Mädchen und möchte meine von Gott gegebenen Gaben für sie einsetzen“, erklärt Gifty einen ihrer Beweggründe für das REACH-Programm. Dort stärkten Themen wie Gott kennen, persönliche Hingabe und das Vaterherz Gottes ihr Verständnis

von christlichen Grundlagen und ließen sie im Glauben wachsen. „Die verschiedenen Einsätze forderten mich heraus, die geistlichen Nöte der Menschen zu sehen, die aus zerbrochenen Familien kommen und verlassen sind“, berichtet sie.

Mittlerweile hat sie ihr REACH-Training erfolgreich abgeschlossen und arbeitet mit OM in Ghana unter gefährdeten Mädchen. Als Assistentin für das Kompetenztraining hilft sie ihnen durch Nähkurse, Entdeckerbibelstudien und Andachten und schenkt ihnen so Hoffnung für eine bessere Zukunft. Außerdem mobilisiert sie ghanaische Gemeinden für Mission.

VOM ‚SAULUS ZUM PAULUS‘

Oumar** aus dem Tschad war überzeugter Muslim. Er verfolgte Christen und griff sogar Menschen, die keine Muslime waren, an. Doch die rettende Kraft von Jesus brachte eine große Befreiung in das Leben von Oumar, er wurde Christ und auch er nahm am REACH Ghana teil.

„Ich wollte praktische Wege lernen, wie ich Entdeckerbibelstudien-Gruppen in vom Islam dominierten Kulturen gründen kann und welche Pionier-Dienste ich anwenden kann, um meine Nachbarschaft zu erreichen“, erzählt er. Während seines REACHs war er Teil eines Gemeindegründungsteams im nordöstlichen Ghana, wo die Mehrheit der Menschen Muslime und Fulben sind. Oumar konnte dort mit seinem Team eine Entdeckerbibelstudien-Gruppe gründen und nach drei Wochen entstand aus dieser Gruppe bereits eine nächste.

Mittlerweile ist Oumar Mitarbeiter bei OM im Tschad und als Geschäftsmann aktiv. Er hat schon über 20 Entdeckerbibelstudien-Gruppen gegründet, die sich weiter vervielfältigen und er erreichte auch einige seiner Geschäftskunden schon mit der Frohen Botschaft.

Christoph Jeltsch und Corinna Scharrenberg

* www.om.org/de/ebs

** Name geändert

BEI REACH IN GHANA WURDEN ...

... seit 2021 **57 Personen** geschult, von denen 13 bei **OM Ghana**, 14 in einem anderen Land der **Sahelzone** und 25 in ihren **Gemeinden** arbeiten.



Gifty (2. v. l.) bei einem Schneiderkurs



Bis zu 300 000 Fulben leben in Ghana und haben noch nie von Jesus gehört

EINE ROMA ERZÄHLT, WIE GOTT IHR LEBEN VERÄNDERTE

„Ich wurde mit den Augen der Liebe Jesu gesehen“

Etwa 2,5 Millionen Roma leben in Rumänien in extremer Armut und sozialer Ausgrenzung, viele leben in prekären Verhältnissen. Gerade Frauen stehen in Gefahr, Opfer von Menschenhandel zu werden. Doch es gibt Hoffnung – wie Anas Geschichte zeigt.



Die Spirale von Ausgrenzung unter den Roma setzt sich von Generation zu Generation fort

Mein Name ist Ana, ich bin zur Hälfte Roma und wuchs in einem Viertel voller Gewalt, Diskriminierung und Unsicherheit auf. Für viele versprach dieser Ort nichts Gutes, doch mir begegnete dort Gott. In einem christlichen Klub sah ich zum ersten Mal Menschen, die Jesus wirklich nachfolgen. Ich fühlte mich gesehen, gehört und geschützt. Danach wurde die örtliche Gemeinde zu meinem Sicherheitsnetz. Ich traf Menschen, die mich nicht anhand meiner ethnischen Zugehörigkeit oder meines Viertels betrachteten, sondern durch die Augen der Liebe Jesu.

Als Teenager war ich verwirrt, verletzt und wütend auf die Welt und manchmal sogar auf Gott. Der Jugendleiter der Gemeinde, ebenfalls ein Roma, 'drängte' mich, die Schule mit guten Noten abzuschließen, was mich enorm frustrierte. Ich war überzeugt, dass er nicht verstand, wie schwer es für mich war, und verließ die Kirche. Diese Jahre waren so hart, dass ich in meiner jugendlichen Verwirrung sogar an Selbstmord dachte. Zwischen Depressionen, Angst vor Menschen und Panikattacken hatte ich das Gefühl, keinen Wert zu haben, keine Liebe zu verdienen, keine Zukunft zu haben und niemals etwas erreichen zu können.

GOTT HAT MICH NICHT VERLASSEN

Mein Bruder war immer noch in der Gemeinde und ermutigte mich, zurückzukommen. Nicht mit Zwang, sondern mit Geduld und Liebe – und ich kam zurück. Meine Rückkehr in die Kirche war ein Wendepunkt. Ich schloss die Schule ab und fasste den Mut, bei OM in Rumänien nach einer Mitarbeit zu fragen. So kam ich zu OM, ohne finanzielle Unterstützung, aber mit dem Wunsch zu dienen. Ich begann, Webdesign zu lernen und erstellte Broschüren, Flyer und weiteres. Ich entdeckte, dass Gott mir die Liebe zur Kunst und zum kreativen Schaffen ins Herz gelegt hatte.

Überraschenderweise war der Jugendleiter aus meiner Jugendzeit nun mein Missionsleiter. Und wieder spornte er mich an. Diesmal eineinhalb Jahre lang, indem er mich ermutigte, ein Studium aufzunehmen. Obwohl ich Angst hatte, lief ich nicht davon. Heute studiere ich 'Digitale Medien'. Hätte mir jemand als Kind gesagt, dass ich einmal hier landen würde, hätte ich es niemals geglaubt.

Eines weiß ich ganz sicher: Ohne die Gemeinde, ohne die Christen, ohne die konkrete Liebe von Gottes Kindern wäre ich nicht hier. Ohne Jesus wäre meine Geschichte viel zu früh zu Ende gegangen. Heute bin ich voller Freude und glücklich. Ich bin ein Kind Gottes. Und ich bin dankbar, dass ich studieren, kreativ sein und Gott mit den Gaben dienen kann, die er mir geschenkt hat. Alle Ehre gebührt ihm!

Ana,

bearbeitet von Corinna Scharrenberg



**UNTERSTÜTZEN
SIE DIESE ARBEIT
UNTER ROMA!**

OM in Rumänien möchte durch Präventionsseminare Roma-Frauen wie Ana vor Menschenhandel schützen und ihnen Würde schenken.

**SPENDENPROJEKT
Lichtstrahlen 163**

Online: www.om.org/de/163

„Eines weiß ich ganz sicher: Ohne die Gemeinde, ohne die Christen, ohne die konkrete Liebe von Gottes Kindern wäre ich nicht hier.“

Ana



Ana freut sich über Jesu Wirken in ihrem Leben



Auch Transportmöglichkeiten sind im Nahen Osten anders

EINBLICKE IN DEN NAHEN OSTEN STEP into MENA

Das dreimonatige Trainingsprogramm *STEP into MENA* richtet sich an alle, die darüber nachdenken, langfristig in die OM-Region MENA (arabisch-sprechende muslimische Länder) zu gehen. Das Trainingsprogramm bietet die Gelegenheit, vor Ort Erfahrungen zu sammeln, die Sprache zu lernen und die Kultur kennenzulernen. Die Teilnehmer erhalten ein biblisches und interkulturelles Training von erfahrenen Mitarbeitern und beten für die Region und Menschen. Sie haben die Möglichkeit, in örtlichen Gemein-

schaften ihren Glauben weiterzugeben und erwerben kulturelles Verständnis. Dieses Training ist eine gute Vorbereitung, um im Anschluss im muslimischen Kontext mitzuarbeiten.

Standorte:

Arabische Halbinsel und verschiedene Orte im Nahen Osten und Nordafrika

Zeitraum:

Ab Januar 2027 für jeweils drei Monate.

Mehr Infos unter

www.om.org/de/step-mena

Mehr Informationen unter einsatz.de@om.org oder unter der Telefonnummer 06261 947-0

OFFENE STELLEN BEI OM – SO KÖNNEN SIE UNS UNTERSTÜTZEN!

Offene Stellen in Mosbach:

- Abteilungsleitung Finanzen
- Eventmanager/in
- Hauswirtschaftler/in
- IT-Systemadministrator/in
- PR Content Creator/in
- Event-Direktor/in für TeenStreet Europa

In den OM-Teams in Berlin (B) und Heilbronn (HN):

- Mitarbeiter/in im Team unter türkischsprachigen Menschen (B)
- Teamleiter/in für das Xenos-Team (HN)
- Unterstützung im Xenos-Team (HN)

Stellen im Ausland:

- Grundschullehrer/in (Zentralasien)
- Ingenieur/in oder Technische/r Berater/in (Zentralasien)
- Künstler/in (Nordafrika)
- Lehrer/in Sekundarstufe (Zentralasien)
- Schulungsleiter/in (Nordafrika)



Ausführliche Stellenanzeigen für Deutschland sowie Voraussetzungen zur Bewerbung unter:
www.om.org/de/mitarbeit



Hier ganz einfach online bewerben!

www.om.org/de/mitarbeit



Weitere offene Stellen aus der weltweiten OM-Arbeit auf Englisch unter:
www.om.org/de/opportunities



Die Doulos Hope wird in Kavieng, Papua-Neuguinea, mit einem kulturellen Tanz begrüßt

BEGEISTERTER EMPFANG IN PAPUA-NEUGUINEA

Die Doulos Hope am anderen Ende der Welt

Die OM-Schiffe sind weiter unterwegs, um Menschen Bildung, Hilfe und Hoffnung zu bringen. Die Besatzung der *Logos Hope* blickt dankbar auf die Besuche in den Niederlanden und in Hamburg (siehe Seite 8) zurück. Die *Doulos Hope* hat inzwischen in Papua-Neuguinea drei Häfen besucht: Port Moresby, Rabaul und Kavieng.

Als die Kinder einer christlichen Schule in Rabaul auf die *Doulos Hope* kamen, waren sie ganz begeistert. Auf dem Programm standen eine Schiffsführung, ein Quiz, Lieder und Gebet für die Nationen. „Das Beten hat mir am besten gefallen“, meinte die Schülerin Ripa. „Ich möchte auch Teil der *Doulos Hope* sein!“

Bei einer Veranstaltung an Bord in Rabaul ging es darum, den Glauben am Arbeitsplatz zu leben. Dabei merkte der Kundenbetreuer Chris was ihm bisher gefehlt hatte: „Manch-

mal verheimliche ich meinen Glauben bei der Arbeit, um mich anzupassen. Ich wusste nicht, dass ich mit meinem Beruf Gottes Liebe weitergeben kann, aber jetzt weiß ich es.“

Eine Gemeinde säuberte vor Ankunft des Schiffes die Stadt Kavieng und 56 Einheimische halfen an Bord mit. „Das war die enthusiastischste Gruppe, die wir je hatten“, sagt Crewmitglied Kay aus Südafrika. „Sie kamen schon früh morgens, hielten jeden Abend eine Nachbesprechung ab und kehrten mit Verbesserungsvorschlägen zurück.“ Am letzten Tag

überreichte Kay jedem ein kleines Geschenk und betete für sie. „Das war etwas ganz Besonderes“, meint Kay.



Schiffsmitarbeiter Rocco aus den Philippinen half bei einem Einsatz mit



Ein Mädchen aus Port Moresby im Buchladen der Doulos Hope

RABAU UND MADANG

Bücher hinter Gittern

Viele Besucher kamen in Papua-Neuguinea in den Buchladen der *Doulos Hope*. Darunter auch Janet, die in Madang den Bereich eines Gefängnisses mit minimaler Sicherheitsstufe leitet. Sie brachte 26 Insassen an Bord, damit sie Bücher für ihr Hochschulstudium sowie Bibeln erwerben konnten. „Ich wollte, dass sie sehen, dass es da draußen Besseres gibt“, erklärte sie den Besuch der Gefangenen an Bord. Ein weiterer Beamter des Gefängnisses sagte, dass „das Wort Gottes der Weg ist, um das Denken eines Menschen zu verändern. Deswegen sperren wir die Inhaftierten nicht einfach ein und vergessen sie. Sie sind von Gott geliebte Menschen.“

Levina kam in Rabaul aufs Schiff. „Es war schön und wir haben die Zeit sehr genossen“, meint sie. „Bücher sind hier schwer zu bekommen, deswegen werde ich wiederkommen und Bücher für die Kinder kaufen.“



Dank neuer Brillen können diese Männer wieder in der Bibel lesen

PORT MORESBY UND MADANG

Endlich klar sehen

Besatzungsmitglieder der *Doulos Hope* besuchten ein Dorf bei Port Moresby. „Normalerweise gehen alle in bekanntere Dörfer in der Nähe, doch das ist das erste Mal, dass jemand zu uns gekommen ist. Welch ein Segen!“, sagte Pastor Nikon. Das Schiffsteam verteilte Lesebrillen und betete für die Menschen. „Viele unserer älteren Menschen wollen die Bibel lesen, doch ist die Schrift für sie zu klein. Jetzt können sie klar sehen!“, freut sich Nikon.

In Madang besuchten Crewmitglieder das Krankenhaus YWAM *Liberty* und halfen bei Sehtests. „Wir haben eure Hilfe benötigt und sind so dankbar“, sagt der Direktor der *Liberty*. „Zu sehen, wie ein Mensch strahlt, wenn er eine Brille bekommt und wieder lesen kann, ist ein wunderschöner Moment“, fügt die Purserin der *Liberty* hinzu. Clement aus Madang bekam an Bord der *Liberty* eine Brille: „YWAM hilft uns mit den Brillen und die *Doulos Hope* bringt Bücher – beide Schiffe sind wichtig und zusammen helfen sie uns sehr!“

„Wir stehen hier vor vielen Herausforderungen. 'Unerreicht' bedeutet nicht immer 'weit weg'. Manchmal werden die Menschen einfach übersehen.“

Pastor Nikon

Die monatlichen Schiffsberichte OM Ships Currents sowie tägliche Gebetsanliegen abonnieren Sie unter: www.om.org/ships/email-updates

GRUSSWORT DES DIREKTORS

Liebe Freunde der Schiffsarbeit!

Angesichts des Konflikts um die Straße von Hormus sind die weltweiten Kraftstoffpreise erheblich gestiegen – auch unsere Schiffe bleiben davon nicht verschont. Aufgrund der Preisschwankungen bezahlen wir je nach Zeitpunkt und Region zwischen 30 und 100 Prozent mehr für Treibstoff. Deswegen sind wir besonders dankbar für jede Spende, die den Dienst am Laufen hält. Sie spielen eine wichtige Rolle dabei, dass die OM-Schiffe Europa und Asien besuchen, durch Gemeinschaftsprojekte und Veranstaltungen zur Stärkung des Glaubens beitragen sowie die weltweite Kirche ermutigen können – um an dem mitzuwirken, was Gott rund um den Globus bewirkt.

Seelan Govender
Direktor OM-Schiffsarbeit

SPENDENPROJEKT:

Schiffe 143

online: www.om.org/de/143



Schiffskoch Andy nimmt die große Ladung Eier entgegen

SCHEVENINGEN, NIEDERLANDE

20 000 Eier für die Logos Hope

Als die *Logos Hope* in Scheveningen war, fuhr ein Lkw mit 20 000 Eiern vor – und der als ‚Eiermann‘ bekannte Gert van Putten spendete die Eier an das Schiff! „Ich verwalte nur das, was Gott mir anvertraut hat“, meinte der 90-jährige Gert, der alle Aufgaben in seinem Unternehmen und seinen Wohltätigkeitsorganisationen abgegeben hat, aber immer noch eine Leidenschaft dafür hat, Gott zu dienen. Schiffskoch Andy aus den USA freute sich nicht zum ersten Mal über die Eierspende: „Als das Schiff 2009 hier war, haben wir dieselbe Spende erhalten! Wir danken Gott für seine Treue.“

Aktuelle Fahrpläne unserer Schiffe



VISION FÜR SEGENSREICHE BEGEGNUNGEN

Mehr als ein Gästehaus

Christa Holm entschied sich bewusst für einen neuen Lebensabschnitt: Die Verantwortung für den Gästebetrieb der OM-Deetken-Mühle. Ihr Herzenswunsch ist es, Menschen einen Ort zum Auftanken und für Gottesbegegnungen bieten.



Christa Holm (links) leitet das Gästehaus von OM. Erfahren Sie im Video mehr über sie:



BETEN SIE FÜR CHRISTA

Dass sie im Sinne Gottes leiten kann und die OM-Deetken-Mühle ein Ort der Begegnung, und Erholung ist, an dem Menschen Kraft schöpfen, Gemeinschaft erleben und geistliche Impulse erhalten.

Aufgewachsen ist Christa in einer christlichen Familie. Als junge Erwachsene verbrachte sie einige Jahre in den USA, wo der Glaube für sie persönlich wurde. Die Gottesdienste dort sprachen sie neu an und bei einer Veranstaltung von Billy Graham entschied sie sich bewusst für ein Leben mit Jesus.

Zunächst studierte Christa International Business und arbeitete danach bei einer Autovermietung in Chicago. Später übernahm sie dann in Stuttgart die Leitung einer Filiale. „Den nächsten Karriereschritt schlug ich aus, da ich mit meinem Mann eine Familie gründen wollte“, berichtet sie. „Mit zwei Kindern arbeitete ich in Teilzeit bei Mercedes, zuerst in der Prozess- und Systemgestaltung und später im Controlling.“

EIN SCHRITT INS NEUE

Als ihre beiden Kinder erwachsen wurden, wuchs in Christa der Wunsch nach einem neuen Lebensabschnitt. Sie stellte Gott ihr Leben noch einmal bewusst zur Verfügung und bat ihn um Führung. „Mich beschäftigte die Frage ‚Wo siehst du mich?‘ und in diesem geistlichen Wachstumsprozess war es erfrischend herauszufinden, wo Gott mich sieht“, erinnert sie sich. „Dabei entstand der Wunsch, Gastfreundschaft zum Schwerpunkt meiner Arbeit zu machen. Eine Stellenanzeige führte mich schließlich zur OM-Deetken-Mühle in Mosbach.“

Der Wechsel brachte natürlich auch einige Veränderungen mit: Christa zog von Stuttgart nach Mosbach, wechselte von einer 20-Stunden-Teilzeitstelle in eine Vollzeitstelle und übernahm wieder Personal- und Leitungsverantwortung. „Der Wechsel von einer AG zu einer spendenfinanzierten Organisation bringt Unterschiede mit sich“, berichtet Christa. „Ein niedrigeres Gehaltsniveau, die Bereitschaft, von den Spenden anderer mitgetragen zu werden – aber auch, dass

Gebet und geistliche Impulse ganz selbstverständlich zum Arbeitsalltag gehören.“

GASTFREUNDSCHAFT, DIE WEITERWIRKT

Heute schlägt Christas Herz für die Menschen, die in die OM-Deetken-Mühle kommen: „Wenn ich Gäste-



Die OM-Deetken-Mühle:

Der ideale Ort für Feierlichkeiten, Tagungen, Freizeiten oder Kurzurlaube!
www.om.org/de/gaestehaus

„Gutes Essen, gepflegte Räume und persönliche Begegnungen sollen mehr sein als guter Service: Alles soll christliche Gastfreundschaft erlebbar machen.“

Christa Holm

gruppen hier begrüßen und ihren Bedürfnissen entgegenkommen darf, um ihnen einen gesegneten Aufenthalt zu schenken, geht mein Herz auf. Ich möchte, dass Menschen hier etwas erleben, das sie mit in ihren Alltag nehmen: eine Begegnung, einen neuen Gedanken, neue Kraft oder einen Impuls für ihren Glauben.“

Das Gästehaus dient unterschiedlichen Menschen. Missionare finden hier während eines Heimataufenthalts ein Zuhause. OM-Teams nutzen es für Seminare oder Freizeiten. Es kommen Gemeindegruppen, Schulklassen, Familien sowie Touristen wie Wanderer und Radfahrer.

Dadurch wirkt der Gästebetrieb über das bloße Gebäude hinaus. Einnahmen helfen, das OM-Büro und das Gebäude mitzufinanzieren, sodass Spendengelder an anderer Stelle für Missionsarbeit eingesetzt werden können. Außerdem lernen Menschen aus Mosbach und Umgebung auch so OM kennen.

„Wenn Menschen sich willkommen wissen, Gemeinschaft erleben und Raum bekommen, Gott neu zu begegnen, dann erfüllt sich für mich genau das, wofür ich meinen neuen Lebensabschnitt begonnen habe“, fasst Christa zusammen.

Micha Prechtel



Mit Eugen hole ich das Brennholz ab

TOM HILFT IN MOLDAWIEN UND ERLEBT GROSSEN SEGEN

Holz für Familien im Winter

Ist das kalt hier! Gut, dass ich meinen Schal, die Mütze, den dicken Pulli und die warme Hose mitgebracht habe. Doch bald gehen wir ins Haus, da ist es sicherlich schön warm. Aber ... Brrr ... Hier drinnen ist es ja auch kalt! Gibt es hier keine Heizung?

Warum es hier so kalt ist, kann mir sicher mein neuer Freund Eugen erklären: „Weißt du, Tom, hier in Moldawien ist das Leben anders als in Deutschland – vor allem, wenn man wie wir auf dem Dorf lebt. Viele Erwachsene haben keine Arbeit und nur wenig oder kein Geld. Außerdem heizt man hier mit Brennholz und das kostet viel Geld. Der Winter hier in Moldawien ist hart und oft müssen wir von Oktober bis April heizen.“

Das ist doch krass, oder? In meinem Sonnenvogelnest kann ich einfach die Heizung aufdrehen und es wird warm. Aber hier muss man erst für viel Geld Holz kaufen. Das macht mich echt traurig, dass es Menschen gibt, denen es nicht so gut geht – vor allem, weil das Brennholz hier für einen Monat 170 Euro kostet. Aber die Familien verdienen gar nicht so viel Geld oder müssen genauso viel für das Essen bezahlen. Das ist doch echt ungerecht!

„Aber wir wollen den Menschen hier helfen“, unterbricht Eugen meine Gedanken. „Wie?“, frage ich. „Komm doch einfach mit“, meint Eugen und schon habe ich meine warmen Sachen an und begleite ihn. Auf dem Weg erzählt mir Eugen, dass er und seine Freunde den Menschen praktisch helfen wollen, indem sie ihnen Brennholz schenken. „Das ist ja super!“, freue ich mich und helfe dann Eugen, das Brennholz für eine Familie zu holen und ihnen zu bringen.

HILFST DU MIT?

Auch du kannst helfen, damit Menschen in Moldawien Brennholz bekommen. Gerne kannst du etwas von deinem Taschengeld spenden:

Spendenprojekt:
Brennholz 164

Die Frau, die das Holz bekommt, heißt Alina. Sie sorgt allein für ihre drei Kinder. Alina kämpft jeden Tag dafür, dass die Kinder essen bekommen, die kleine Wohnung warm wird und die Stromrechnung bezahlt werden kann. Als wir ihr das Holz schenken, hat sie Tränen in den Augen und bedankt sich bei uns. Dann gehen wir mit ihr und ihren Kindern ins Haus, zünden das Feuer im Ofen an und Eugen erzählt ihnen von Jesus. Während es warm wird, danke ich Gott, dass es Christen wie Eugen gibt, die nicht nur helfen, sondern auch von Jesus erzählen.



Mit solchen Öfen werden in Moldawien die Wohnungen geheizt



Alinas Tochter Anna freut sich über das Holz

RÄTSEL ZUM AUSMALEN

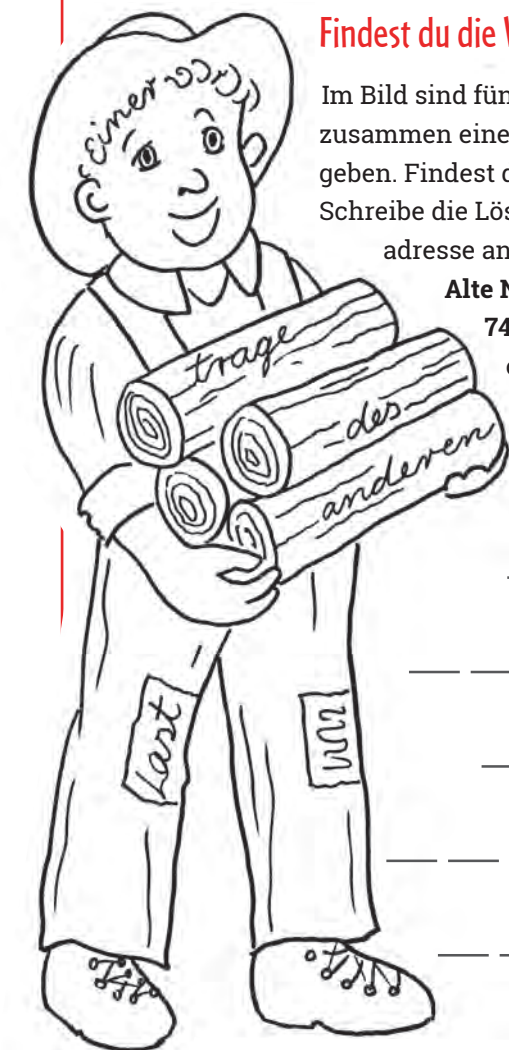
Findest du die Wörter?

Im Bild sind fünf Wörter versteckt, die zusammen einen Vers aus der Bibel ergeben. Findest du sie?

Schreibe die Lösung mit deiner Postadresse an: **Tom**

**Alte Neckarelzer Str. 2
74821 Mosbach**

oder per E-Mail an
tom.de@om.org
und du bekommst ein kleines Geschenk!



Galater 6,2



EIN TREFFPUNKT FÜR FRAUEN AUS ALLER WELT

Gemeinsames Essen öffnet Herzen

Seit gut zwei Jahren gibt es im Xenos-Team in Heilbronn eine Arbeit mit Migrantinnen-Frauen. Im Interview mit Corinna Scharrenberg erzählen die beiden Mitarbeiterinnen Celeste Kern und Anita Evans mehr über die Hintergründe und die Ziele dieser Arbeit.

Die Frauen am
reich gedeckten
Frühstückstisch



Celeste und Anita, könnt ihr uns erzählen, wie diese Arbeit mit Frauen entstanden ist?

Celeste: Im Xenos-Team gab es schon immer das Anliegen, Frauen zu erreichen – und in den 22 Jahren der Arbeit sind schon viele zum Glauben gekommen. Wir beten aber seit einiger Zeit auch mit ehemaligen Muslimas und anderen gläubigen Frauen für eine Bewegung unter Frauen, in der Frauen einen Platz haben und sich angenommen fühlen. Dann hat Gott eine Tür für die Arbeit mit Frauen aufgemacht und wir haben mit Treffen und einem Entdeckerbibelstudium (EBS)* angefangen. Dafür haben wir Hilfe von einem Ehepaar, das uns über Zoom coacht, uns motiviert und korrigiert.

Wie sieht diese Arbeit genau aus? Wie oft trefft ihr euch?

Celeste: Wir haben jeden Monat ein Frauenfrühstück. Dafür decken wir einen sehr großen Tisch – mittlerweile müssen wir sogar drei große Tische decken, weil so viele kommen. Die Frauen kommen und genießen das Frühstück, zu dem jede etwas mitbringt. Das ist ein himmlischer Geschmack und ein himmlisches Gefühl. Nach dem Frühstück nehmen wir uns Zeit in Kleingruppen, um eine biblische Geschichte zu lesen und Fragen zu stellen. So hat jede Frau die Möglichkeit, von Gott zu hören und uns auch mitzuteilen, was sie mit dem Gehörten nun macht und wem sie davon erzählen möchte. Die Fragen des EBS helfen den Frauen, auf Gottes Wort zu hören und darauf zu reagieren. Sie sind dankbar und laden auch andere dazu ein. Manche nehmen auch Bibeln mit und lesen regelmäßig mit uns im Frauenteam.

„Die Frauen freuen sich, einen Ort zu haben, an dem sie Zeit mit uns und anderen Frauen haben und sich entspannen können.“

Celeste Kern

Außerdem bieten wir Mittwochnachmittags in einem Nebenraum biblische Impulse für die Frauen an. Wir lernen uns besser kennen und spiegeln Jesus Liebe durch sein Wort, unsere Aufmerksamkeit und Gebet wider.

Anita: Es ist toll zu sehen, wie die Gruppe von Monat zu Monat wächst. Seit die Gruppe immer größer wird, ist es uns wichtig, kleine Austauschgruppen zu haben, in denen wir das EBS machen – jede hat ihre eigene Sprachgruppe und kann so tiefer ins Gespräch kommen.

Wieso trefft ihr euch dafür im Nebenraum?

Anita: Im normalen Xenos-Café sind bis zu 90 Prozent Männer. Deshalb fühlen sich Frauen, vor allem aus der arabischen Welt, dort nicht so wohl. Die Idee, einen Impuls als Ermutigung für die Frauen jeden Mittwochnachmittag zu machen, entstand dadurch, dass wir in einen Nebenraum gehen können, in dem wir ihnen in einem geschützten Rahmen von Jesus weiter erzählen können. Manchmal lassen sich viele Frauen einladen, manchmal weniger. Aber auch dann können wir gute Gemeinschaft und gute Gespräche haben.

Was wünscht ihr euch für diese Arbeit?

Celeste: Wir haben ganz neu mit einem Frauencafé angefangen, in dem wir die Frauen nicht zur normalen Öffnungszeit des Xenos-Cafés einladen, sondern einen Nachmittag nur für das Frauencafé haben. Die Frauen freuen sich, einen Ort zu haben, an dem sie Zeit mit uns und anderen Frauen haben und sich entspannen können.

Anita: Mit diesem Frauencafé möchten wir einen Platz nur für Frauen schaffen. An diesem Tag wollen wir bewusst nicht, wie sonst im Xenos-Café üblich, Formulare bearbeiten, sondern hauptsächlich, Freundschaften pflegen und immer einen biblischen Impuls weitergeben.

Könnt ihr uns noch sagen, wie wir für euch beten können?

Celeste: Wir bitten euch um Gebet für diesen vielfältigen Dienst zur Ehre unseres Herrn Jesus! Bitte betet auch für offene Herzen und Weisheit für uns Mitarbeiterinnen. Wir sind Gott so dankbar, dass Frauen aus der ganzen Welt hier in Heilbronn einen Ort im Xenos-Café haben und sie nun selbst ihre Häuser für das Evangelium aufmachen. Dafür danken wir Gott.

Vielen Dank für das Gespräch!

* www.om.org/de/ebs



Essen aus
verschiedenen
Ländern

OM ARTS-EINSATZ IN LÜBECK

Kreativität baut Brücken

Lübeck, Ende Juni, 37,8 °C. Es ist ein extrem heißer Samstag, doch die Künstler bleiben trotz anfänglicher Bedenken motiviert. Denn an diesem Tag wollen wir gemeinsam mit der Heilsarmee durch Musik, Wortkunst, Malerei und Porträtmalerei Kunst für sich und zu den Menschen sprechen lassen.

Mit dem Satz „Nimm Platz. Wir spielen ein Konzert – nur für dich“ auf einem Stuhl begann eine außergewöhnliche Kunstaktion. Wer wollte, durfte sich setzen und erhielt ein ganz persönliches, etwa fünfminütiges Live-Konzert. Flötistin Rike und Pianistin Janita improvisierten jedes Stück spontan und ausschließlich für diesen einen Menschen. Kein Konzert glich dem anderen, keine Melodie wurde wiederholt.

Naomi war mit ihrer Wortkunst das erste Mal mit dabei. Schon beim ersten Mal verfasste sie einen Text für eine Person, der in dieser viel resonierte. Mit der Zeit kam Naomi in einen Schreibfluss und „konnte Dinge einfach so runterschreiben, trotz der Kürze der Zeit“. Sie erlebte auch, wie sich die Künstler gegenseitig inspirierten: „Als Musik gespielt wurde, habe ich bewusst zugehört, ein Gedicht geschrieben und es dann den Menschen

geschenkt, für die die Musik gespielt wurde. Wie schön, dass wir in unserer Unterschiedlichkeit so ein Miteinander hatten.“

DIE KRAFT DER MALEREI

Heidi hatte im Schatten eines Gartens ihre Leinwand aufgestellt. Begleitet von den Improvisationen der Flötistin Rike malte sie ein paar gelbe Pinselstriche kreuz und quer auf den Untergrund, die wie Lichtstrahlen wirkten. Immer wieder verweilten Besucher. „Kurz danach kamen zwei junge Männer auf mich zu“, erzählt Heidi. „Einer hielt zwei meiner Bilder in den Händen. Er hatte dabei ein sanftes Gesicht, als wolle er mir sagen, dass er diese Bilder schön fände. Ich fragte ihn, ob er die Bilder gut findet. Er nickte, schmunzelte schüchtern und schaute dabei nach unten. Weil ich nicht wusste, wie viel Deutsch er versteht, habe ich ihm vorgelesen, was unter dem Herzbild steht: die Macht der Liebe. Wir kamen ins Gespräch. Er erzählte mir von seinen Sorgen und ich durfte am Ende für ihn beten.“

Dieser erste Einsatz in Lübeck war gesegnet mit Begegnungen, kreativer Gemeinschaft und Überraschungen von Gott.

Tina Braun und Janita Wiesbacher

Lesen Sie den ganzen Bericht unter:
www.om.org/de/arts-luebeck



Künstlerin Heidi malt ein Bild



Jeder kann seine Gaben bei einem Einsatz einbringen

Ostereinsätze 2027

An Ostern 2027 wird es wieder jeweils einen Ostereinsatz in Berlin und einen in Mannheim geben! Vom 25. bis 29. März 2027 gibt es in beiden Städten neben Trainingseinheiten und geistlichen Impulsen auch evangelistische Einsätze, um Hoffnung in die Hauptstadt und in die Quadratestadt zu bringen. Sowohl in Berlin als auch in Mannheim leben viele Menschen aus verschiedenen Ländern und Kulturen, die die Gute Nachricht von Jesu Auferstehung hören müssen. Sind Sie dabei, wenn wir Ostern 2027 Hoffnung nach Berlin und Mannheim bringen?

www.om.org/de/ostereinsaetze

BUCHTIPP:

Tripping

Eine wahre Geschichte über Bibelschmuggler und die Versuche der DDR-Stasi, sie aufzuhalten. Am Höhepunkt des Kalten Krieges bewirkte eine kleine Gruppe entschiedener Christen, *das Team*, außergewöhnliche Dinge. Sie durchdrangen den Eisernen Vorhang mit speziell umgebauten Fahrzeugen, um Bibeln und andere Hilfsgüter zu verfolgten Gläubigen zu bringen. Aber den Trippern wurde auch Widerstand entgegengebracht – von den höchsten Rängen des sowjetischen KGBs und dem ostdeutschen Geheimdienst, der Stasi.

Eine Rezension von Corinna Scharrenberg

Thomas Henderson, OM Books,
Paperback, 248 Seiten 9,99 €
Erhältlich unter: www.om.org/de/shop
oder buchbasar.de@om.org

Bei Bestellung bis 18.12.26
gibt es gratis ein
Überraschungsbuch!



OM-TERMINE

Wir sehen uns!

Wir freuen uns, Sie kennenzulernen! Entweder an einem OM-Stand auf einer Veranstaltung oder bei einem Seminar bei uns in Mosbach:

- 13. – 16.11. Mission Possible, Mosbach**
Jesus in muslimischen Regionen bekannt machen
- 20. – 22. 11. Prepare to harvest, Mosbach**
Wirksame Strategien, um Menschen zu Jüngern zu machen
Alternativ Onlinekurs ab Januar 27:
www.om.org/de/preparetoharvest
- 28.11. Connect2Go Online**
Infotag über OM-Einsätze und für Missionsinteressierte
- 08. – 10.01. ZIMZUM, Augsburg**
Jugendfestival, u. a. mit OM-Stand
- 10.01. JUMIKO, Stuttgart**
Jugendmissionskonferenz, u. a. mit OM-Stand
- 29. – 30.01. Zellgruppenkonferenz Marburg**
Alles über missionarische, multiplizierende Kleingruppen

Alle Termine und Infos: www.om.org/de/termine
Gerne kommen wir auch in Ihre Gemeinde.
Wir freuen uns, von Ihnen zu hören:
events.de@om.org

Gebetsanliegen

OM SCHIFFE

Danken Sie für die Begegnungen, die an Bord der beiden OM-Schiffe stattfinden. Danken Sie für die Gespräche, Impulse und Kontakte, die beim Besuch der *Logos Hope* in Hamburg passierten. Beten Sie, dass genauso durch die weiteren Besuche in Europa Menschen verändert werden, Berufung erfahren und Gemeinden gestärkt werden. Danke Sie auch, dass die *Doulos Hope* in Papua-Neuguinea Hoffnung bringen konnte, Menschen durch kostenlose Brillen wieder lesen können und sie Gottes Liebe in ihrem Leben erfahren durften. Beten Sie dafür, dass die OM-Schiffsarbeit trotz den hohen Treibstoffkosten weiterhin in vielen Häfen anlegen und von Jesus erzählen kann. (Seite 8-11 & Seite 19-22)

GHANA

Das Jüngerschaftstraining REACH verändert die Teilnehmer und rüstet sie aus. Beten Sie dafür, dass die Veränderung auf ganze Dorfgemeinschaften und Regionen übergreift und in diesen die Hoffnung von Jesus groß wird. Danke Sie für jeden, der bei dem Programm mitmacht und beten sie für klare Berufungen, wo die Teilnehmer nach dem Training ihren Teil für Gottes Reich beitragen. (Seite 14-15)

DEUTSCHLAND

Danken Sie für das Xenos-Team in Heilbronn und dass dort Frauen aus aller Welt einen geschützten Raum finden, in dem sie ankommen, aufblühen und von Jesu Liebe für sie hören dürfen. Danke Sie auch für die gelungene Aktion von OM Arts in Lübeck und beten Sie, dass sowohl dort als auch in Heilbronn viele gesegnete Begegnungen stattfinden dürfen, die zu einem Leben mit Jesus führen. (Seite 26-28)



Gerne können Sie auch unsere Gebets-App „Prayer Reach“ kostenlos auf Android- und iOS-Geräten herunterladen.
www.om.org/de/prayer-reach

Hier gerne abtrennen und beten!

29. + 30. Januar 2027

ZELLGRUPPEN Konferenz

unser Ziel

Auf der Konferenz wollen wir uns neu mit dem **Herzschlag Gottes verbinden** und hören, wie Evangelisation und Jüngerschaft heute in Deutschland möglich sind.

unser SPEAKER

PAULO Maroni + **DAVID** Kröner

Wann und wo?

29. + 30. Januar 2027
in der **Evangeliumshalle**
Oberweg 60, 35041 Marburg

Infos & Anmeldung

www.multiplikation.net

dna deutschland

mission possible

muslime erreichen. tiefer. höher. weiter.

Eine Konferenz für alle, die Jesus in muslimischen Regionen bekannt machen wollen. Gestaltet von verschiedenen Werken.

13.-15.11.2026
in Mosbach

Infos und Anmeldung unter:
om.org/de/mission-possible

Hinweise für Spender

SEPA-Lastschriftmandat

Unter www.om.org/de/sepa können Sie sich ein SEPA-Lastschriftformular herunterladen. Alternativ schicken wir Ihnen auch eines zu: info.de@om.org oder 06261 947-0

Online-Spenden

Sie können unsere Arbeit auch jederzeit durch eine Online-Spende unterstützen. Mehr Informationen dazu sowie weitere Spendenprojekte finden Sie unter: www.om.org/de/geben



Spendenprüfsiegel

Dieses Zertifikat bescheinigt, dass OM Deutschland die Spenden entsprechend den Grundsätzen der Deutschen Evangelischen Allianz einsetzt. Der Verwaltungskostenanteil beträgt 6,42 Prozent und wird von der Deutschen Evangelischen Allianz als sehr niedrig eingestuft.

Ihr Vertrauen in unsere Arbeit liegt uns sehr am Herzen. Denn nur durch Ihre Unterstützung können wir auf fast 70 Jahre OM zurückblicken. Unsere Spendenprüfsiegel, unseren Jahresbericht sowie einen Nachweis der Verwendung unserer Spenden finden Sie unter: www.om.org/de/verantwortung

Neue Adresse!?

Ihre Adressdetails, Abonnement der Global und anderen Zusendungen können Sie online unter folgenden Link anpassen: www.om.org/de/adressaenderung

Gerne können Sie uns auch persönlich kontaktieren oder einen Leserbrief schreiben unter 06261 947-0 oder info.de@om.org

Impressum und Bildnachweise

Herausgeber:

OM Deutschland, Alte Neckarelzer Str. 2, 74821 Mosbach, Fon 06261 947-0
info.de@om.org, www.om.org

Missionsleitung:

Steven Nicholas (Direktor), Barbara Hurst, Kevin Fazler, Timon Möhrer, Steffen Zöge

Redaktion:

Corinna Scharrenberg (Leitung), Philine Grauer, Christoph Jeltsch, Micha Prechtel, Eveline Walser
global.de@om.org; OM Schiffe: Naomi Jeyasingham, info@omships.org

Bildnachweise:

Wenn nicht anders vermerkt: OM; Titel, S. 9, S. 11 o. r.: Dustin Water; S. 2 o., S. 19 o.: Naima Torres; S. 2 l., S. 15: Lennard Prediger; S. 2 r., S. 24, S. 25: Jordan Wilkinson; S. 4: martin-dm/iStock; S. 6 o.r.: AndrewScherbackov/iStock; S. 7 o., S. 12: Samuel Gantenbein, TeenStreet Europa; S. 8, S. 10: Amy Blair; S. 18, S. 33 l.: Garrett N.; S. 19 u., 20 l.: Esther Chan; S. 20 r.: Vale Rios Galindo; S. 21 r.: Halim Lee; S. 22: Jonathan Marburger; S. 23.: Achim Schneider; S. 26, S. 27: Anita Evans; S. 28: J. Müller; S. 29 o.l.: JP Meisinger; S. 29 o.r.: Giulio Fornasar/iStock; S. 30 o.l.: southagency/iStock; S. 33 u.l.: badahos/iStock; S. 34 l.: RJ Rempel; S. 34 r.: Hadley Toweel; S. 36: Marc Autenrieth

Ausgabe und Auflage:

453, Oktober/November 2026, 17 600 Stück

Gestaltung und Druck:

Grafikbüro Leineke, www.leineke.de
BasseDruck GmbH, 58135 Hagen

Global auch als Pdf-Download per E-Mail erhältlich unter: global.de@om.org

Hinweise: Dieser Ausgabe liegt das Mitarbeiterbildblatt von OM Deutschland bei. Zur besseren Lesbarkeit verwenden wir in der Global das generische Maskulinum. Die in diesem Heft verwendeten Personenbezeichnungen beziehen sich auf alle Geschlechter.

Zukunft weitergeben



In unserer kostenfreien Informationsbroschüre „Zukunft weitergeben“ erfahren Sie, was Sie vor Ihrem Tod geregelt haben sollten – und wie Sie OM unterstützen können. Sie erhalten Ihr Exemplar unter: info.de@om.org oder 06261 947-0.

- facebook.com/OMDeutschland
- youtube.com/OMDeutschland1
- instagram.com/om_deutschland

SEPA-Überweisung/Zahlschein

Name und Sitz des Kreditinstituts des Überweisenden

BIC

Für Überweisungen in Deutschland und in andere EU-/EWR-Staaten in Euro.

Angaben zum Zahlungsempfänger: Name, Vorname/Firma (max. 27 Stellen, bei maschineller Beschriftung 35 Stellen)

OM DEUTSCHLAND

IBAN

DE47 5206 0410 0000 5072 45

BIC des Kreditinstituts/Zahlungsdienstleisters (8 oder 11 Stellen)

GENODEF1E K1

OM

Betrag: Euro, Cent

Dankeschön!

Freundesnummer

Spendenprojekt

G 4 5 3 -

PLZ und Straße des Spenders (max. 27 Stellen)

Angaben zum Kontoinhaber/Zahler: Name, Vorname, Ort (max. 27 Stellen, keine Straßen- oder Postfachangaben)

IBAN-LK Prüfziffer Bankleitzahl des Kontoinhabers

Kontonummer (ggf. links mit Nullen auffüllen)

DE

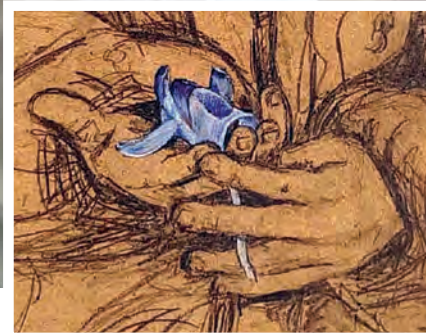
06

Datum

Unterschrift(en)



Liz* malte eine Blume (s. rechts), die zu einer Ermutigung führte



PERSÖNLICHE BERICHTE AUS DER OM-WELT

Eine wunderbare Bestätigung der Liebe Gottes

 Liz* in Deutschland

EINE BLAUE BLUME DER HOFFNUNG

„Ich lebe mit meinem Mann Can* und unserer Tochter Emmie* in Hamburg. Ich arbeite zusammen mit OM Arts in Deutschland und benutze gerne meine Begabung zu malen, um mit anderen Menschen ins Gespräch über Jesus zu kommen. Vor ein paar Monaten habe ich ein Bild von Emmie gemalt, auf dem sie eine blaue Blume in der Hand hält. Am Tag danach erwähnte Emmie spontan den Namen von unserem iranischen Freund Ramin*, der eine Hausgemeinde leitet. Da erinnerte ich mich daran, dass ich mich bei ihm nach seinem Ergehen erkundigen wollte, da er krank war. Er war begeistert von mir und Emmie zu hören und meinte, dass es genial sei, dass ich ihm gerade an dem Tag geschrieben habe, da er gerade in der Nacht von Emmie geträumt habe. Er berichtete, dass sie ihm in seinem Traum

eine blaue Blume gegeben habe. Da war ich richtig verblüfft und sagte ihm, dass ich ihm gleich ein Foto von meinem gestern fertiggestellten Gemälde schicken werde. Als Ramin das Bild sah, war er höchst erstaunt, weil die Blume auf meinem Bild genau so aussah, wie die blaue Blume die Emmie ihm in seinem Traum gegeben hatte. Wow! Unserer Freund Ramin hatte zu dieser Zeit viele Herausforderungen und es ging ihm nicht so gut. Diese Begebenheit erinnerte ihn daran, dass Gott ihn sieht und ihn nicht vergessen hat. Danach fanden wir heraus, dass eine blaue Blume für Hoffnung steht. Noch nie hatte Gott so deutlich zu einem von uns gesprochen. Es war eine wunderbare Bestätigung der Liebe Gottes und die Geschichte wurde zur Ermutigung von vielen anderen.“

**Name geändert*

Prem* im Himalaja

BÜCHER GEFUNDEN, HEILUNG ERLEBT

„Ich bin schon fast mein ganzes Leben lang krank. In einem völlig abgemagerten Zustand traf ich im Jahr 2008 ein Team von OM. Sie gaben mir ein Bücherpaket, das ein Lukas-Evangelium und drei weitere christliche Themenbücher beinhaltete. Weil ich damals aber andere Probleme hatte, als diese Bücher zu lesen, stopfte ich sie, noch in Plastik eingeschweißt, in das Dachgebälk meines Hauses und habe sie vergessen. So vergingen zwölf schreckliche Jahre, in denen es mir immer schlechter ging. Ich suchte beim Hindupriester, bei buddhistischen Mönchen und der modernen Medizin Hilfe. Aber es wurde nur noch schlimmer und ich litt unter Schmerzattacken. Mir war es nicht mehr möglich, zu essen oder zu schlafen und ich verlor all meinen Lebenssinn. Mit meinen Kräften war ich auch völlig am Ende. Als ich eines Nachts eine erneute Attacke erlitt, richtete sich mein Blick auf die Bücher im Dachstock. Daraufhin nahm ich sie herunter, öffnete die Plastikverpackung und begann zu lesen. Mein ganzer Körper war von Gänsehaut überzogen. Der Dämon, der mich über so viele Jahre geplagt hatte, verlor an Macht. Inzwischen war es schon halb drei Uhr morgens. Ich schnappte mir mein Fahrrad und fuhr zu dem einzigen Christen, den ich zu dem Zeitpunkt kannte. Der Pastor war leider nicht zu Hause, aber ich fand andere Personen, die auch an Jesus glaubten, die bereit waren, nur für mich aufzustehen und zu beten. In dieser Nacht wurde ich geheilt und was noch viel wichtiger ist: Ich fand den Heiler, Jesus Christus selbst. Heute leite ich eine Kirche hier vor Ort und unterstütze das OM-Team, damit noch viele andere Menschen die Möglichkeit haben von Gott zu hören.“



Prem freut sich, nun ohne Krankheit zu leben

 Abigail* in Israel

MESSIANISCHE JUDEN LEBEN FÜR JESUS

„Als ich 16 Jahre alt war, las ich ein Buch, das mein Leben veränderte. Es erzählte die Geschichte einer jüdischen Familie, die Nachfolger von Yeshua (Jesus) wurden. Sie realisierten, dass sein Leben, sein Tod und seine Auferstehung die Erfüllung des Alten Testaments ist. Das Buch berührte mein Herz, weil ich nun die mir schon bekannten Prophezeiungen in einem neuen Licht sah. Ich versprach Jesus, ihm nachzufolgen, was auch immer es mich kosten wird. Ich wurde in eine liebevolle Gemeinde von messianischen Juden aufgenommen. Bald fing ich an, Gott im In- und Ausland zu dienen. Ich wollte Gottes Wirken sehen und dass Menschen Jesus persönlich kennenlernen. Ein paar Jahre nach meiner Hochzeit mit Gersham kamen wir zurück nach Israel und wurden Teil von OM. Wir durften messianische Juden in vielen Kleingruppen überall in Israel im Glauben stärken. Nach einer Zeit schenkte Gott uns ein Haus und wir hatten genügend Platz für unsere wachsende Familie und Gästegruppen aus dem Ausland, die das Evangelium hier verbreiten wollten. Wir brachten bis zu 60 solche Gruppen pro Jahr bei uns unter und führten Einsätze mit ihnen durch. Dann fühlten wir uns von Gott berufen, die Gastfreundschaft mit dem Tourismus zu verbinden, zu studieren und Menschen zu archäologischen Ausgrabungsstätten und anderen touristischen Orten zu bringen. Wir wollen Jesus-Nachfolger besser ausrüsten, um Gottes Wort zu verkündigen. Wir dürfen oft sehen, wie Gott den Christen hier neue Erkenntnisse aus der Bibel gibt. Dieser Dienst öffnet uns auch immer wieder Türen, unseren Glauben den Juden hier zu bezeugen und es kommt immer wieder vor, dass uns jemand um ein Neues Testament bittet.“

**Name geändert*



Abigail möchte Touristen in Israel zu Jesus führen



Mariam wartet vor ihrem Laden auf Sama

Mariam* im Kaukasus

GELEBTE LIEBE WECKT NEUGIER

„Ich bin dankbar, dass ich von OM einen Mikrokredit und eine Ausbildung bekommen habe, damit ich nun einen kleinen eigenen Laden betreiben kann. Denn gute Arbeitsstellen für Frauen sind hier im Kaukasus nicht einfach zu bekommen. Doch durch meinen Lebensmittelladen bin ich nun finanziell unabhängig. Ich möchte aber nicht nur ein erfolgreiches Geschäft führen, sondern dieses auch für das Reich Gottes nutzen. Ich konnte Sama, eine muslimische Frau anstellen. Sie war keine perfekte Mitarbeiterin. Manchmal kam sie zu spät oder machte hin und wieder Fehler. Aber ich begegnete ihr mit Liebe und Freundlichkeit. Das überraschte Sama und sie erkundigte sich nach einer Weile bei mir, warum ich ihr mit so viel Liebe begegne? Und sie fragte sich, warum ich sie nicht einfach entlassen hatte, da sie so viele Fehler gemacht hatte. Darauf antwortete ich ihr: ‚Gott liebt mich und ich liebe dich und außerdem möchte ich dir gerne helfen, deine Arbeit besser zu machen.‘ Sama hatte nun viele Fragen zu meinem christlichen Glauben. In den Pausen nahm ich mir viel Zeit, ihr die Antworten darauf, in der Bibel zu zeigen. Nach drei weiteren Monaten entschied Sama sich dazu, auch Jesus nachzufolgen. Wir waren nun gemeinsam mit Jesus unterwegs und lasen zusammen in der Bibel. Später entschieden wir uns, eine weitere muslimische Frau namens Ariana einzustellen. Nach etwa einem Jahr kam auch sie zum Glauben an Jesus und heute arbeiten wir ‚drei Schwestern in Christus‘ im Wechsel: Zwei decken die zwei Schichten im Laden ab und eine ist außerhalb für Gottes Reich tätig. Wir veranstalten auch verschiedene Treffen für Frauen, um hier vor Ort geistliches Wachstum zu fördern.“



Moussa freut sich über neue Jesus-Nachfolger im Niger

Moussa* im Niger

JESUS-NACHFOLGER STATT ISLAMISCHER FÜHRER

„Ich wurde dafür ausgebildet, hier im Niger ein islamischer Führer zu werden. Doch dann entschied ich mich für die Nachfolge Jesu – ein Schritt, der in meiner Dorfgemeinde völlig inakzeptabel war. Eine muslimische Reformbewegung begann zu diesem Zeitpunkt, gezielt junge Männer zur Verbreitung des Islam zu rekrutieren. Weil ich nicht mehr in ihr System passte, litt ich unter schwerer Verfolgung. Eine Kirche brachte mich an einen sicheren Ort, an dem ich an einem Jüngerschaftstraining teilnahm. Danach kehrte ich wieder zurück. Mit einem kleinen Kredit baute ich ein Geschäft auf, um Kontakte unter jungen Muslimen zu knüpfen. Ich wurde der erste bekannte Christ in meiner Stadt und begann mutig, andere in die Jesus-Nachfolge zu führen. Meine Vision ist es, nicht den Islam zu verbreiten, sondern junge Menschen in ihrer Jesus-Nachfolge zu führen und begleiten. Dabei gehe ich diskret vor und behalte so Zugang zu Moscheen und Teestuben, um dort Bibelkreise zu halten. Mittlerweile betreue ich etwa 15 kleine Gruppen, die über meine Region verteilt sind. Ich schule junge Leiter und schicke sie an Orte, an denen niemand ahnt, dass sie Christen geworden sind. Ich sage oft: ‚Der Tag wird kommen, an dem wir uns offenbaren, und dann wird es zu spät sein, die Bewegung aufzuhalten.‘ Meine Arbeit beschreibe ich als die Verbreitung des Glaubens an den unwahrscheinlichsten Orten.“

*Name geändert

Alle Mitmachmöglichkeiten finden Sie unter:
www.om.org/de/gehen

WENN AUS HERAUSFORDERUNGEN SIEGE WERDEN

Was haben Sie mit Gott erlebt?

Kennen Sie das? Sie werden gefragt, was Sie in letzter Zeit mit Gott erlebt haben, und Ihnen fällt nichts ein. Nicht, dass Sie nicht etwas mit Gott erlebt hätten, sondern Sie haben es schlichtweg vergessen.

Machen Sie sich doch einmal Gedanken, was in den letzten Monaten alles los war? Was haben Sie erlebt? Welche Herausforderungen und Kämpfe aber auch Freuden und Siege liegen hinter Ihnen? Oft hängen Herausforderungen und Siege eng miteinander zusammen. Denn wenn wir mit Herausforderungen konfrontiert sind, uns damit an Gott wenden und eine Gebetserhörung, also einen Sieg erleben, dann sehen wir, wie Gott uns durchgetragen hat.

Warum fällt es uns aber so schwer, solche Siege im Blick zu haben?

Hier fällt mir die Geschichte von Joschafat aus 2. Chronik 20 ein: Er stand als König vor der Herausforderung eines Angriffes mehrerer feindlicher Völker, die sich gegen ihn und sein Volk zusammengetan hatten. In dieser Situation verzagte er aber nicht, sondern wandte sich im Gebet an Gott (Vers 3): „Joschafat aber fürchtete sich und richtete sein Angesicht darauf, den HERRN zu suchen ...“ Gott verhieß ihm daraufhin durch Jahasiel einen bevorstehenden Sieg über seine Feinde. Ab diesem Moment begann Joschafat seine Einstellung zu ändern (Vers 18): „Da beugte sich Joschafat mit seinem Antlitz zur Erde, und ganz Juda und die Einwohner von Jerusalem fielen vor



Am vierten Tage aber kamen sie zusammen im Lobetal; denn dort lobten sie den HERRN. Daher heißt die Stätte „Lobetal“ bis auf diesen Tag.

2. Chronik 20,26

dem HERRN nieder und beteten den HERRN an.“

Joschafat hatte noch nicht gekämpft, aber er dankte Gott bereits und betete ihn an – nur auf die Verheißung hin. In den folgenden Versen sehen wir dann, wie Gott sich der Sache annimmt und sich die Feinde gegeneinander vernichten. Joschafat musste nichts tun, als von Weitem zuzusehen und am Ende die Schätze der Feinde einzusammeln – dazu brauchte das Volk übrigens drei Tage.

So weit, so gut. Hier könnten man jetzt aufhören, nach Hause zurückkehren, die Beute verteilen und mit dem Alltag weitermachen, richtig? Und ist es nicht genau das, was wir so oft machen? Nicht aber Joschafat. Er ließ am vierten Tag das gesamte Kriegsvolk im „Lobetal“ zusammenkommen, um Gott zu feiern und ihm die Ehre zu geben. Joschafat wusste, dass dieser Sieg ganz allein Gottes Sieg war.

Ich möchte hier von Joschafat lernen und seinem Beispiel folgen, Sie auch? Nehmen Sie sich doch ein bisschen Zeit und denken darüber nach, was Sie in letzter Zeit so alles erlebt haben und wo Gott eingegriffen und Ihnen geholfen hat. Was vor Kurzem noch wie ein riesiger Berg vor Ihnen stand und nun einfach von Gott erledigt wurde.

Wenn Sie das gemacht haben, dann danken Sie Gott dafür und geben ihm die Ehre.

Andreas Eckel
Referent für Gemeinde und Mission



*Die Logos Hope beim Einlaufen in
den Hamburger Hafen im Juni 2026.
Von dort fuhr sie weiter nach London.*

Wir sagen Danke!

Ihre Unterstützung für die OM-Schiffsarbeit verändert Leben. Vor einigen Monaten erzählten wir Ihnen von Sally Ababa, deren Begegnung während ihrer Zeit auf dem OM-Schiff *Doulos* mit Straßenkindern bis heute nachwirkt – und das passiert auch heute noch! Nach der Zeit in Hamburg (siehe S. 8–11) fuhr die *Logos Hope* nach London. Dort kamen über 26.000 Menschen an Bord. Hinter dieser Masse stehen viele persönliche Begegnungen: Menschen hörten von Jesus, fanden zum Glauben, suchten Gebet und schöpften neue Hoffnung, wie bei Peter*, der im Buchladen mitarbeitet. Zwei Besucher fragten ihn nach seiner Lebensgeschichte. Er erzählte, wie Jesus sein Leben verändert hatte. Am Ende entschieden sich beide für ein Leben mit Jesus. So haben Sie mit Ihrer Spende diese lebensverändernde Begegnung ermöglicht.

**Name geändert*

www.om.org/de/schiffe

www.om.org

OM Deutschland
Alte Neckarelzer Str. 2
74821 Mosbach
Fon 06261 947-0
info.de@om.org

Spendenkonto: Operation Mobilisation e.V. • Evangelische Bank Kassel • IBAN DE47 5206 0410 0000 5072 45 • BIC GENODEF1EK1